

Eingangssituation an Fussballstadien

Haltungspapier, August 2018

Im Mai 2014 verfasste das Netzwerk Fanarbeit Schweiz ein Haltungspapier zur Eingangssituation in den Schweizer Fussballstadien. Darin empfahlen die Fanarbeitenden aus den verschiedenen Standorten eine Abkehr von der damals gängigen, sehr restriktiven Praxis hin zu mehr Gastfreundlichkeit bei den Einlasskontrollen, insbesondere bei den Gästesektoren. Bis dahin hatten gewalttätige Auseinandersetzungen im Stadion ihren Ursprung oft in Konflikten bei den Einlasskontrollen.

"Good Hosting"

Erfreulicherweise haben die Swiss Football League und die meisten Vereine aus der Super League ihre Eingangskonzepte mittlerweile angepasst. Obwohl die baulichen Massnahmen vor den Stadien grösstenteils immer noch an Hochsicherheitstrakte erinnern, konnte eine allgemeine Entspannung bei den Eingängen bewirkt werden.

Dies liegt in erster Linie im 2015 verabschiedeten Konzept "Good Hosting" der Swiss Football League (siehe Anhang). Die Fanarbeitenden begrüssen diesen Schritt und sehen sich bestätigt in der erwarteten, deeskalierenden Wirkung eines Paradigmenwechsels. Die heutige Praxis beweist, dass sich die Eingangssituation mit vergleichsweise wenigen Massnahmen deutlich entspannen lässt. Dies zeigt, dass der eingeschlagene Weg konsequent weitergegangen werden muss.

Einschätzung

Trotz des vorliegenden Konzepts "Good Hosting" bestehen in den lokalen Umsetzungen zum Teil grosse Unterschiede. Im häufigsten Fall ist eine Ungleichbehandlung der Gästefans im Vergleich zu den Heimfans zu beobachten. Auch werden an einzelnen Standorten den Fanszenen Verschärfungen der Einlasskontrollen angedroht, sollte es im Vorfeld eines Spiels zu Ereignissen kommen. Welche Ereignisse gemeint sind, wird dabei in der Regel offengelassen. Mit solchen Verschärfungen der Kontrollen werden Fankurven als Kollektiv bestraft.

Auch die umfangreichen Kompetenzen der privaten Sicherheitsdienste hinsichtlich repressiver Mittel gegen Fans ist kritisch zu betrachten. Intim- und ID-Kontrollen sind grössere Eingriffe in die persönliche Freiheit und es ist fraglich, ob alle eingesetzten privaten Sicherheitsleute die nötige Ausbildung in solch sensitiven Themen haben. Zudem ist das Sicherheitspersonal in den wenigsten Stadien eindeutig und individuell gekennzeichnet. Dies erschwert eine lückenlose Aufarbeitung von negativen Ereignissen zusätzlich.

Insgesamt stellen die Fanarbeitenden fest, dass das grösste Potenzial für Spannungen an den Stadioneingängen nach wie vor vom Umgang mit Pyrotechnik ausgeht. Die heute auch juristische Gleichsetzung von Mitführen und Abbrennen von Pyrotechnik, verbunden mit der Deklaration von "nachweislich gewalttätigem Verhalten" (in beiden Fällen; und auch ohne Personen- oder Sachschaden) führt zu unverhältnismässigen Interventionen seitens Sicherheitspersonal und Polizei während den Einlassphasen und entsprechenden Reaktionen der Fans. Dies obwohl die Einführung des "Good Hosting"-Konzepts zu keiner signifikanten Zunahme von Pyrotechnik in den Stadien geführt hat. Die aktuelle Praxis führt zwangsläufig zu weiteren Konflikten zwischen den involvierten Parteien.

Forderungen

Die folgenden Punkte sind dazu geeignet, die Risiken weiter zu minimieren und für eine Gleichbehandlung zwischen den Fankurven zu sorgen. Darüber hinaus darf man davon ausgehen, dass eine weitere Entspannung in den Eingangsbereichen eine grundsätzliche Beruhigung in anderen Bereichen (An-, Abreise usw.) bewirken wird. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen ist durch eine konsequente Umsetzung des Gastfreundschaftsprinzips auch eine nachhaltige Senkung der Sicherheitskosten möglich.

- Eine weitere **Vereinheitlichung** in der Umsetzung des bestehenden Konzepts in allen Stadien der Super League und Challenge League ist nötig. Damit einher geht auch eine Gleichbehandlung von Heim- und Gästefans.
- Am Prinzip der Gastfreundschaft muss möglichst auch **im Ereignisfall** festgehalten werden. Kollektivstrafen/ -massnahmen wie verschärfte Kontrollen für Gästefans lehnen wir ab.
- Die **Öffnungszeiten der Gästesektoren** sollen auf die Planung der Anreisezeiten der (Gäste-)Fans abgestimmt werden, um Wartezeiten vor einem geschlossenen Stadion zu verhindern.
- Zu den grundlegenden Prinzipien der Gastfreundschaft gehört konsequenterweise auch der **Verzicht auf flächendeckende Kontrollen**. Stichproben sind so durchzuführen, dass keine Personengruppen diskriminiert werden.
- Die Einlasskontrollen sollen ausschliesslich von **geschulten Stewards** durchgeführt werden, die anhand einer individuellen Kennzeichnung (Name oder Zahl) identifiziert werden können. Private Sicherheitsdienste und Polizei sollen nur im Notfall eingreifen.
- Trotz der im Hooligan-Konkordat ausgeweiteten Kompetenzen für private Sicherheitsdienste sollen **Intimkontrollen** über oder unter den Kleidern sowie **ID-Kontrollen** nur bei konkretem Verdacht und ausschliesslich von der Polizei durchgeführt werden.
- Im Umgang mit Pyrotechnik bei Einlasskontrollen ist eine Haltungsänderung nötig¹. Insbesondere das Mitführen von Pyrotechnik muss **entkriminalisiert** werden, da dies kein gewalttätiges Verhalten per se darstellt.

¹ Ergänzend: Revidiertes Haltungspapier der Fanarbeitenden in der Schweiz zur Verwendung von Pyrotechnik in Fankurven (2014)

Anhang: GOOD HOSTING der Swiss Football League (Stand: Mai 2018)

Dieses Haltungspapier wurde verabschiedet von:

- Fanarbeit Schweiz
- Fanarbeit Bern
- Fansozialarbeit FC Zürich
- Fanprojekt GC Zürich
- Fanarbeit Luzern
- Fanarbeit St. Gallen

Kontakt bei Fragen und Anregungen:
Geschäftsstelle Fanarbeit Schweiz
info@fanarbeit.ch oder 079 785 33 31

Anhang: GOOD HOSTING der Swiss Football League

Quelle: <http://www.sfl.ch/sfl/sicherheit-praevention/sicherheit/good-hosting/> (Abgerufen am 22.05.18)

Der Eingangsbereich zu den Stadien stellt ein Nadelöhr dar, in welchem es in der Vergangenheit immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen gewaltbereiten Zuschauern und Ordnungskräften gekommen ist. Die ad-hoc-Gruppe Sicherheit hat deshalb Vorschläge und Verbesserungen formuliert, um die Einlass-Situation zu entschärfen. Entstanden ist daraus das Konzept «Good Hosting», das in der Saison 2015/16 erstmals flächendeckend umgesetzt wurde.

Die Idee hinter dieser Strategie ist, die Fans der Gastmannschaft auch wie Gäste zu empfangen. An der Stelle von behelmtten Ordnungsdiensten, die in der Vergangenheit oft als Provokation empfunden wurden, sollen sich eigens geschulte Stewards um die ankommenden Fans kümmern.

Die Klubs wurden entsprechend aufgefordert, die Einlassphase ins Stadion durch Stewards zu organisieren und auf sichtbare behelmtte Ordnungsdienste im Eingangsbereich zu verzichten. Die Kontrollen sollen gemäss folgendem Schema ruhig, entspannt und gastfreundlich durchgeführt werden, ohne allerdings auf eine konsequente Täterverfolgung mittels hochstehender Videoüberwachung zu verzichten.

GOOD HOSTING-KONZEPT



- Freundlicher Empfang
- Eigenverantwortung der Besucher
- Stewards statt uniformierte Security



- Einlass ins Stadion ist fliegend
- Staubildung wird verhindert



- Keine flächendeckenden Personenkontrollen mehr
- Personen und Effekten werden gezielt und stichprobenartig kontrolliert
- Anweisungen erfolgen klar und stets freundlich



- Konsequente Täterverfolgung
- Gekoppelt mit einer technisch hochstehenden Videoüberwachungsanlage in den Stadien



- Fehlbare Zuschauer identifizieren
- Mitteilung an Strafbehörden
- Erlass von Stadionverboten

